

# Interview mit einem anarchistischen Aktivistin über die Situation in Chile

## Teil 1

**Frage:** *Welche Strömungen gibt es innerhalb der Proteste und welche Ziele verfolgen sie?*

**Antwort:** Ok, also es ist nicht so einfach zu sagen. Es ist ja alles sehr spontan entstanden. Natürlich gab es Gruppen, die besser vorbereitet waren als andere aber selbst diese waren überrascht wie alles passiert ist. Die politischen Parteien waren völlig regungslos. Zumindest am Anfang. Die linken Parteien meinten, dass es das Recht aufs Protestieren gibt aber natürlich haben sie auch das eingeschränkt damit, dass es friedlich sein muss und sie die Cops nicht angreifen sollen oder die Infrastruktur oder die Bahn abfackeln sollen. Selbst die aller linksten Parteien haben keine öffentliche Position dazu gehabt, außer dass sie meinten: „Wir müssen uns das hier erstmal alles angucken.“ Sie konnten nicht mobilisieren. Sie haben zwar Zugang zu den Medien aber keinen wirklichen Einfluss.

Die linken Organisationen dann waren in vielerlei Hinsicht aktiv. Viele realisieren, dass es eine Möglichkeit wäre, mit der Bevölkerung zusammen zu arbeiten und sich dennoch abzugrenzen. Manche organisierten Küfas und sowas. Die Bewegung der Parteien war eine andere Bewegung als die der Bevölkerung.

Jetzt gibt es Asambleas (Zusammenkünfte), die auch antirepressiv arbeiten. Beispielsweise die Coordinadora de 18 de octubre – die helfen den über 2500 politischen Gefangenen. Finanziell und legal. Sie geben ihnen auch Essen.

Außerdem wollen mobilisieren und erinnern, dass das unsere Gefangenen sind. Unsere Leute - also vergesst es nicht!

Dann gibt es die Forderung nach einer neuen Verfassung. Da gibt es natürlich die Spannung zwischen dem, was möglich aussieht und dem was nicht. Und es ist schwierig als eine staatsablehnende Gruppe da einen Konsens zu finden. Es ist nicht möglich zu sagen, dass die Bewegung so oder so ist.

Auch in den politischen Parteien – als die Regierung die Parteien nach ihrer Meinung zu einer neuen Verfassung befragte, haben manche linke Parteien zugestimmt – andere haben abgelehnt.

Mesa social, das größte Bündnis von Organisationen wie Gewerkschaften, politische Gruppen auch feministische Gruppen, hat sich aufgelöst, weil sie sich nicht einig werden konnten über die Frage nach der neuen Verfassung.

Es gibt da verschiedene Meinungen. Als das Militär noch auf der Straße war, war es vielleicht sogar am einfachsten, im Sinne dass sich alle einig waren. Alle waren dagegen. Jetzt ist es alles differenzierter. Von hier, von Deutschland aus kannst Du natürlich sagen, dass jede Verfassung Blödsinn ist, weil es dafür einen Staat geben muss und das willst du nicht – aber wenn du da lebst dann ist es hart. In der jetzigen Verfassung steht, dass Privatunternehmen immer den Vorrang haben. Zum Beispiel gehört das Wasser Privatunternehmen, aber auch Schulen und so weiter werden so gehandelt. Wenn Du das rechtlich ändern willst, musst das in der Verfassung geändert werden.

Also was die Genoss\*innen dadrüben sich fragen ist, ok wollen wir überhaupt eine neue Verfassung? Ja oder nein? Im Herbst ist das referendum, ob es eine neue geben soll. Und wenn ja ist die Frage – wird sie sich stark ändern? Vielleicht nur ein bisschen und vielleicht ändert sich nur der Name – und wenn Du das dann unterstützt hast, dann hast du auch die neue Verfassung legitimiert. Aber wenn du dagegen stimmst, die Verfassung zu ändern, legitimierst du auch eine Verfassung – nämlich die alte.

Wenn es um die breite Mobilisierung geht, dann ist es also wieder schwer. Vielleicht legitimierst du damit eine Verfassung, die eigentlich so ist wie die jetzige oder aber vielleicht auch eine mit tiefgreifenden Änderung. Aber das glaube ich nicht so wirklich. Denn auch die linken Parteien würden wahrscheinlich nicht soviel verändern.

Nein, ich glaube es ist gut, das die Leute in Chile jetzt die öffentlichen Asambleas gegründet haben, die rechtliche Hilfe geben oder auch Essen verteilen. Denn Hunger ist auch ein großes Problem. Es gibt dort kein Sozialwesen wie hier. Wenn Du nicht arbeitest hast du kein geld zum Essen.

*Was gibt es für Gruppierungen, wann sind sie entstanden, wie arbeiten sie und wie sind sie organisiert?*

Es gibt ganz unterschiedliche Asambleas. Manche sind anarchistisch, manche sind untereinander organisiert, es gibt lokale Asambleas – wie Leipzig/Lindenau, es gibt thematische Asambleas – feministische oder - keine Ahnung – Tierrechtler\*innen...

Es gab ein großes Bündnis, aber keine zentrale oder dezentrale Koordinierung aller Asambleas.

Es gab auch vor den Protesten den Versuch solche Asambleas zu gründen, aber das hat nach meinem Wissen nicht so gut funktioniert. Viele Anarchist\*innen waren nicht so überzeugt von den öffentlichen Asambleas. Die Revolte hat das geändert. Es gibt ja auch historische Beispiele dafür und auch eine natürliche Art sich zu organisieren.

Mit der Revolte wurden wenig theoretische Überlegungen getan. Es gab dafür keine Zeit. Die Polizei und das Militär war auf der Straße und kämpfte. Auch wir – als wir mit den Genoss\*innen reden wollten, war es total schwierig, Zeit dafür zu finden. Diese Zeit ist nicht die Zeit über philosophische Themen zu reden. Klar gab es den Konsens, nicht sexistisch zu sein, zum Beispiel. Aber wenn jetzt jemand das falsche Wort in einem Plenum sagt, wird nicht das Plenum angehalten, um über Worte zu diskutieren. Denn die Leute sind gerade damit beschäftigt, genug zu Essen zu haben zum Beispiel. Die Leute haben kein Geld und auch keine Zeit zu arbeiten um sich zu versorgen, denn es gibt ja die ganzen Kämpfe – deshalb sind die Küfas so wichtig. Auch gibt es Asambleas, die sich um Kinderbetreuung kümmern.

Es gibt einige medizinische Kollektive für die Verletzten.

Aber zurück zu dem Punkt davor: Ich habe auch Genoss\*innen, die kein Bock auf breitere Asambleas haben, die sagen: „Diese Leute sind sexistisch und rassistisch!“ - Und das sind sie ja auch! Die denken das ja wirklich. Doch nun in dieser Zeit sind Menschen auch offen für neue Gedanken wie Antisexismus und Antirassismus. Genoss\*innen waren super happy, dass Leute angefangen haben, anarchistische Zeitungen zu lesen. Das Verhältnis hat sich geändert. Der Zusammenhalt ist besser geworden, auch wenn es noch einige gibt, die daran zweifeln. Aber viele glauben auch daran. Veränderungen können nur mit der Bevölkerung kommen.

### *Wie hat Corona auf die Proteste gewirkt?*

Es hatte einen großen Einfluss. Durch den Sommer von Ende Dezember bis März war sowieso alles paralytisch und dann kam Corona und es war erstmal ruhig. Bis jetzt, vor 3

oder 4 Wochen. Das sind wieder Riots gewesen. Vorher auch, aber die waren eher isoliert. Jetzt wird's immer größer. Das hat angefangen, da es das gerade sehr braucht. Die Arbeitsbedingungen sind sehr schlecht. Es gibt eigentlich viel inoffizielle Arbeit. Mit den Coronamaßnahmen ist es den Leuten nicht mehr erlaubt auf die Straße zu gehen um Dinge zu verkaufen wie früher und jetzt haben sie gar nichts mehr. Und wie gesagt, es gibt keine Absicherungen. Die Leute haben kein Essen. Auch die Schulen sind geschlossen und eine der wichtigsten Dinge war, dass die Kinder dort Mittagessen bekommen haben. Das ist sehr hart. Es braucht diese Riots und radikale Politik, denn es sieht so aus, als ob die regierenden Parteien gar keinen Plan haben. So gar keinen. Ob man das jetzt gut findet oder schlecht, aber sie haben keinen Plan. Sie beschließen eine Sache und dann noch das Entgegengesetzte mit dazu. Es macht keinen Sinn.

Die Leute sind angepisst. Die ökonomische Situation wird - denke ich - auch noch schlimme Auswirkungen in der Zukunft haben.

Dennoch müssen wir gucken, wie Corona sich genau ausgewirkt hat. Das Referendum im Herbst könnte auch abgesagt werden wegen Corona. Manche Leute sagen, dass die Regierungen keine neue Verfassung will und deshalb Corona als Vorwand benutzen wird, dass das Referendum nicht stattfindet.

Ahja, es gab letzte Woche viele Riots, weil es diesen Gesetzesvorschlag gibt, sich etwas von der Rente auszahlen zu lassen. In Chile, wenn du arbeiten gehst, geht ein Teil an ein Privatunternehmen und am Ende deines Lebens, wenn du nicht mehr arbeiten kannst, wird dir das ausgezahlt. Das Privatunternehmen kann aber mit deinem Geld spielen. Wenn sie verlieren, verlierst du. Und du hast keinen Zugriff auf dieses Geld bis zu deiner Rente Ende sechzig, Anfang siebzig.

Jetzt gibt es also diesen Gesetzesvorschlag: Die Leute sollen jetzt 10% davon haben. Die Leute wollen das, die Regierung nicht. Deshalb gibt es die Riots. Wir werden sehen, was damit passiert.

*Wie kann man die Proteste unterstützen?*

Ja, also in vielen Gegenden gibt es Asambleas von Chilen\*innen, die häufig auch Kontakte zu den Protesten haben. Hier in Leipzig gab es die Aktionen, um die Leute zu informieren. Jetzt geht's darum, Geld zu sammeln für die Küfas. Vorher gab es auch Spendenaufrufe für die Primera Linea und ihre Schutzbekleidung – die erste Reihe in den Protesten. In den

nächsten Monaten gibt es einige Aktionen. Außerdem gibt's den Aufruf, Produkte aus Chile zu boykottieren, wie Avocados und Wein. Es gab auch Demos, Critical Mass und das Solibündnis mit den Kämpfen für Rojava.

*Möchtest du noch etwas hinzufügen?*

Die Situation ist sehr komplex. Es ist schwierig zu prophezeien, wie viel Fortschritt es geben wird. Vielleicht ist es sinnvoll, sich auch von Deutschland her anzugucken was es bedeutet, wenn Öffentliches privatisiert und teuer wird. Ja, ich bin sehr glücklich über die Riots und die Bewegung.

*Wie ist Deutschland involviert?*

Die Berliner Polizei war vor Ort und hat den Chilenischen Polizist\*innen geholfen. Außerdem gibt es viel militärischen Kontakt. Also auch während der Diktatur und auch noch davor. Die deutsche Regierung könnte auch einigen Druck auf Chile ausüben. Beide sind Teil der OSZE, einer Wirtschaftsorganisation. Und Deutschland ist wie so ein Licht in der Welt, also wenn Angela Merkel Druck auf Chile ausüben würde, würde das sicherlich was bringen. Ich denke aber nicht, dass das passieren wird.